

Erasmus – Coruña 2025/2026

Der Reiseführer, den ich vor meinem Erasmus las, beschrieb A Coruña unter anderem wie folgt: „Mit seinen Promenaden und Stränden zeigt sich La Coruña – trotz manch industrieller Schandflecke und gesichtsloser Neubauzonen – von durchaus angenehmen Seiten.“ Das ist natürlich eine durchwachsene Beschreibung, die meiner Erfahrung definitiv nicht gerecht wird. Denn wenn ich an meine Erasmus-Stadt zurückdenke, kommen mir sofort andere Dinge in den Sinn: meine WG mit Meeresblick, die ersten Erasmus-Partys in einer stickigen Tanzbar, der Torre de Hercules (der älteste, noch genutzte Leuchtturm der Welt und zugleich eines der Wahrzeichen der Stadt), Möwenkreischen während eines Promenadenspaziergangs und die typische Architektur der Häuser in A Coruña.

Aber erst einmal von vorne: Da ich einen Tag früher nach A Coruña gereist war, um am Einzugstag pünktlich den Schlüssel abholen zu können, übernachtete ich in der ersten Nacht in einem Hotel am Hafen. Der Uber-Fahrer, der mich vom Flughafen zu meinem Hotel brachte, erzählte mir, dass meine zukünftige WG im schönsten Teil der Stadt liegen würde. Mit dieser Behauptung sollte er Recht behalten...

Meine WG habe ich zusammen mit meiner Kommilitonin gefunden, die – wie es der Zufall wollte – ebenfalls in der Stadt angenommen wurde. Meine Kommilitonin kannte glücklicherweise jemanden, die zuvor bereits ihr Erasmus in A Coruña gemacht hatte. Durch sie erhielten wir die Handynummer (die man sicherlich auch im Internet findet) des Eigentümers (Diego) einer Vermietungsagentur namens D7. Diego schickte meiner Kommilitonin Videos von verschiedenen Wohnungen und nannte uns jeweils den Preis dazu. Aufgrund der Videos entschieden wir uns für die Wohnung mit dem schönsten Meerblick und mussten bereits im Voraus 100 € an ihn überweisen. Diese Anzahlung wurde bei unserer ersten Mietzahlung abgezogen.

Wir mussten für unsere Zimmer jeweils 400 € zahlen, was ungefähr dem Durchschnitt der anderen Erasmusstudenten entsprach. Insgesamt schienen viele Studenten über D7 eine Wohnung gefunden zu haben. Auch wenn einige Punkte sicherlich verbesserungswürdig wären, würde ich diese Agentur – sofern sich nichts Besseres findet – weiterempfehlen, da wir letztlich unsere Kautions (in Höhe einer Monatsmiete) zurückbekommen haben und unsere Wohnung auch wie versprochen beziehen konnten. Dabei möchte ich jedoch noch anmerken,

dass wir leider kein WLAN und keine Heizung hatten, was aber bei vielen anderen Wohnungen der Agentur nicht der Fall war. Des Weiteren hatten fast alle Studenten Schimmel in ihrer Wohnung – natürlich ganz unabhängig von der jeweiligen Agentur. Da die Stadt direkt am Meer liegt, ist dieses Problem wohl kaum vollständig vermeidbar.

Dass der Schimmel mein „schlimmstes“ Problem war, sehe ich dennoch als positives Zeichen. Um wieder auf meinen Uber-Fahrer zurückzukommen: Unsere WG lag tatsächlich in der schönsten Lage der Stadt. Der Blick aus den Schlafzimmern endete für uns alle am blauen Horizont. Nach der Uni schnell ins Meer springen? – Kein Problem! Nur fünf Gehminuten von unserer Wohnung entfernt lag bereits der Stadtstrand. Mit etwas mehr Zeit (in etwa 20 Gehminuten) konnte man auch den Strand direkt unter dem Leuchtturm erreichen.

Da die Stadt sich wie eine Halbinsel ins Meer erstreckt, gibt es außerdem einen Rundweg entlang der Küste – für Spaziergänger und Läufer wirklich ein Paradies! Auch günstig essen zu gehen ist kein Problem. Da Coruña nicht von Touristen überschwemmt wird (außer vielleicht, wenn ein Kreuzfahrtschiff im Hafen anlegt) und vieles sehr „ursprünglich“ wirkt, hatten wir nie das Gefühl, in typische Touristenfallen geraten zu sein. An manchen Orten bekommt man frische Tortilla sogar für 1,50 €.

Wer den 4,00 € teuren Cappuccino in Münster gewohnt ist, wird auch diesbezüglich positiv überrascht sein. Ein „Café con leche“ gibt es oft schon für etwa 1,80 €. Grundsätzlich hatte ich den Eindruck, dass viele Spanier ihre sozialen Kontakte in Restaurants, Bars und Cafés pflegen. Wenn ich abends Spaziergänge durch die Gässchen der Stadt machte, war ich stets überrascht, wie viel Leben in den kleinen Bars und Restaurants herrschte. In solchen Momenten hatte ich oft das Gefühl, das authentische Leben der Spanier zu erleben und einfach ein Teil davon zu sein.

Die Gebäude der Universidade da Coruña liegen etwas außerhalb der Stadt. Typischerweise nimmt fast jeder Student den Uni-Bus mit der Aufschrift „UDC“, der einen innerhalb von etwa 20 Minuten direkt vom Stadtzentrum zu den einzelnen Fakultäten bringt. Für uns Münsteraner ganz untypisch fährt kaum jemand mit dem Fahrrad zur Uni – was hier aufgrund der Gegebenheiten auch nicht wirklich zu empfehlen ist.

Die juristische Fakultät befindet sich in einem eher unscheinbaren Gebäude auf dem Campus de Elvinia. Da alle Kurse in diesem Gebäude stattfinden, bekommt man relativ schnell einen Überblick über die verschiedenen Räume. Meine Kommilitonin und ich haben drei Kurse

gewählt, die auf Englisch abgehalten wurden und jeweils 6 ECTS zählten. Es handelte sich dabei nicht um reine Erasmus-Kurse; in jedem Kurs saßen mindestens 50 % spanische Studenten. Die Professoren waren größtenteils sehr freundlich und kannten manchmal sogar unsere Vornamen – natürlich ganz untypisch, wenn man das mit unseren 600-Mann-Vorlesungen in Münster vergleicht.

Die Kursgröße lag im Durchschnitt bei etwa 30 Studenten, von denen jedoch nicht immer alle anwesend waren. Ob tatsächlich eine Anwesenheitspflicht bestand oder nicht, haben wir bis zum Ende nicht vollständig herausgefunden – sicherheitshalber sind wir einfach zu den meisten Veranstaltungen erschienen. Im Hinblick auf unsere akademische Belastung war das aber gut machbar. Auch wenn regelmäßig Tests und Lernstandskontrollen geschrieben sowie Präsentationen gehalten werden mussten, hatten wir im Vergleich zu Deutschland deutlich weniger Stress und mehr Freizeit.

Und diese Freizeit nutzten wir gut – sowohl in der Stadt selbst als auch in der Umgebung. Ganz anders als vorab in meinem Reiseführer beschrieben, waren in A Coruña weder „Schandflecke“ noch „gesichtslose“ Bauten zu sehen. Im Gegenteil: Die Stadt zeigte sich stets von einer angenehmen und authentischen Seite. Nicht überlaufen, aber definitiv auch nicht langweilig – für uns Studenten die perfekte Mischung.

Wer etwas Ruhe und Entspannung sucht, kann auf dem kilometerlangen Promenadenweg die Halbinsel umrunden und dabei an Aussichtsbänken und Stränden entspannen oder an den modernen Calisthenics-Anlagen mit Meeresblick trainieren. Wer sich für Kunst und Kultur interessiert, wird ebenfalls nicht enttäuscht: Viele Museen sind sogar kostenlos. Natürlich bietet die Stadt – wie es sich für eine Studentenstadt gehört – auch genügend Bars und Clubs, um bis in die Morgenstunden zu feiern.

Mit ihrer perfekten Lage am Meer ist A Coruña außerdem ein echtes Surfer-Paradies. Und wer die Fußballmannschaft der Stadt anfeuern möchte, kann kostengünstig ein Ticket für das stadteigene Stadion kaufen, das – natürlich – ebenfalls direkt am Meer liegt.

Da A Coruña zudem gut an das Bus- und Bahnnetz angebunden ist, ist es problemlos möglich, auch andere Städte wie Vigo, Santiago de Compostela oder Porto zu besuchen.

Auch wenn A Coruña vielleicht nicht den klassischen Schönheitspreis gewinnen wird, würde ich dort jederzeit wieder mein Erasmus verbringen. Denn wer einen authentischen Einblick in das nordspanische Leben sucht, wird hier definitiv fündig.